

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 242-252.

Der liebe Sohn des himmlischen Vaters / an welchem er Wohlgefallen hat.
[Predigt] Am Sonntage nach dem Neuen Jahr. (Gehalten in der St.
Georgen=Kirche zu Glaucha an Halle Anno 1715.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am Sonntage nach dem Neuen Jahr.

(Gehalten in der St. Georgen-Kirche zu Glaucha an Halle Anno 1715.)

Der liebe SOHN des himmlischen Vaters/ an welchem er Wohlgefallen hat.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI/ und die Liebe GOTTES/ und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen. Amen!



Er ist der, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JESUS GOTTES SOHN ist? Diß lesen wir im 5ten Cap. der 1. Epist. Joh. im 5ten Vers. Fraget aber iemand, wie weiß ich, oder, wie werde ich gewiß, daß JESUS GOTTES SOHN ist, damit ichs von Herzen gläube? so findet er die Antwort in eben dem Capitel im 9ten Vers. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOTTES Zeugniß grösser, denn GOTTES Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. So gläuben wir denn nun nicht um der Menschen Zeugniß willen allein, welche als vorerwehlt Zeugen von GOTT Ap. Gesch. 10, 41. (weswegen ihr Zeugniß auch nicht für ein blosses menschliches Zeugniß zu halten ist) das, das da von Anfang war, das sie gehört, das sie gesehen mit ihren Augen, das sie beschauet und ihre Hände betastet, uns verkündiget haben, 1 Joh. 1, 1. 3. und es aufgeschrieben, auf daß auch wir gläubereten, JESUS sey Christ, der Sohn GOTTES, und daß wir durch den Glauben das Leben hätten in seinem Namen: Joh. 20, 31. Sondern wir gläuben auch um des Zeugnisses willen, das der Vater selbst vom Himmel herab gezeuget hat von seinem Sohn, da er selbst seine Stimme hören lassen, und gesprochen: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Und das ist das Zeugniß, Geliebte in dem HERRN, das an dem heutigen Tage in mehrere Erwekung gezogen werden soll. Lasset uns demnach zuvor GOTT selbst demüthiglich bitten, daß er zur Verkündigung, Anhörung und Betrachtung seines Worts viele Gnade, Kraft und Segen darreichen wolle, damit der wahre Glaube an JESUM CHRISTUM in unsern Herzen gewircket, und, wo er gewircket ist, gestärcket werden möge, und solcher Glaube auch in uns erkannet werde als der Sieg, der die Welt überwunden habe, und sie noch be-

be-

beständig bis ans Ende überwinde, zum Lobe Gottes und unsers Herrn Jesu Christi, und zu unserer ewigen Seligkeit. Wir flehen ihn hierum an im Gebet des Herrn: Vater Unser ꝛc.

TEXTVS.

Matth. III, 13-17.

SU der Zeit kam JESUS aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen liesse. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wol, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? JESUS aber antwortete und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebührt es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da JESUS getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da thät sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herab fahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

SEliebte in Christo JESU. Wir haben zu anderer Zeit, und zwar zum öftern, diesen ieko verlesenen Evangelischen Text ganz und nach der Ordnung erkläret; für dieses mal aber wollen wir nur die letzten Worte desselben zu erklären und zu betrachten vor uns nehmen, welche denn auch die vornehmsten in dem ganzen Texte sind. Es soll denn euch anieko, so viel Gott Gnade verleihen wird, verkündiget werden

Der liebe Sohn des himmlischen Vaters / an welchem er Wohlgefallen hat.

Du selbst, Herr JESU, der du es bist, der verkündiget werden soll, wollest deine Gnade reichlich geben zum Lehren und Zuhören, auf daß du beydes recht verkündiget und heylsamlich angenommen werdest. Amen!

Abhandlung.

Sie soll ich nun den lieben Sohn des himmlischen Vaters, an dem er Wohlgefallen hat, besser verkündigen, als wenn ich den Worten
H h 2
nach-

nachgehe, damit ihn der himmlische Vater verkündiget hat, und dieselben nach der Ordnung, wie sie da liegen, in Betrachtung ziehe?

Diß ist, spricht er, mein lieber Sohn, *et c.* dieser, dieser ist. Im Anfange unsers Evangelischen Textes heisset es: Es kam **JESUS** aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen liesse. Und darnach: **JESUS** antwortete. Und weiter: Und da **JESUS** getauft war, stieg **ER** bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da that sich der Himmel auf über **JHM**. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herabfahren und über **JHM** kommen; Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: *et c.* dieser, dieser ist. So konte denn hiermit ganz offenbarlich kein ander gemeynet seyn, als der **HERR JESUS**, der von Johanne die Taufe genommen. Wollen wir aber hievon noch weiter Zeugniß haben, so dürfen wir nur Johannem den Täufer davon reden hören. (Joh. 1, 29-34) Denn da der sahe **JESUM** zu ihm kommen, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. **DIESER ISTES**, von dem ich gesagt habe, nach mir kömmt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war ehe denn ich. Und ich kannte ihn nicht, sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen zu taufen mit Wasser. Und Johannes zeugete und sprach: Ich sahe, daß der Geist herab fuhr, wie eine Taube vom Himmel, und blieb auf **JHM**, und ich kannte **JHM** nicht, aber der mich sandte zu taufen mit Wasser, derselbe sprach zu mir: Über welchen du sehen wirst den Geist herabfahren, und auf ihm bleiben, **DERSELBIGE** ist, der mit dem Heiligen Geist taufer. Und ich sahe es, und zeugete, daß **DIESER** ist Gottes Sohn.

Sehet, wie nachdrücklich uns das **DIESER** ausgedrückt ist; woraus wir ja sehen mögen, daß wir in unserm Text nicht über das erste Wort ohne Nachdencken hinlaufen sollen, gleich als wäre daran nicht viel gelegen; sondern daß wir diß Wort gleich auffangen, und daran mit unser Andacht behangen bleiben müssen, und es mit allem Fleiß bedencken und erwegen.

Was für Elend und Jammer ist es doch, daß das ganze Jüdische Volk noch bis auf diesen heutigen Tag sich umsiehet nach einem Messia; da doch der, der es ist, längst kommen ist, und Gott selbst vom Himmel herab von ihm gezeuget und gesaget hat: **DIESER ISTES**. Wie solches nicht nur hier nach seiner Taufe geschehen, sondern auch nachhero auf dem heiligen Berge Matth. 17, 5. da er abermal, wie Petrus 2 Ep. 1, 17. davon redet, empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn,

Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Darum sind sie auch, nachdem sie diesen verworfen, von so vielen betrogen, die sich fälschlich für den Mesias ausgegeben, und sie in viel Noth und Elend gestürzet haben.

So lasset uns denn Gott gar inniglich dafür preisen, daß wir nicht also mit unsern Gedancken herum schweiffen und fragen dürfen: Ist dieser, oder ist jener? Ist er kommen, oder sollen wir noch eines andern warten? Selig sind wir, so wir dem Zeugniß, so Gott der Vater selbst von dem Herrn Jesu ausgesprochen hat, glauben, und darin beruhen, daß er uns gesaget hat: *ὁτός ἐστίν*, dieser ist, nemlich der Heyland, von dem alle Propheten gezeuget haben, daß in seinem Namen Vergebung der Sünden empfangen sollen alle, die an ihn glauben; Ap. Gesch. 10, 43. der um deswillen auch Jesus genennet ist, weil er selbst (*αὐτός*) sein Volk von Sünden selig machen sollte, und nun selig gemacht hat.

Lasset uns nun das folgende Wort erwegen. Dis ist; Es wird nicht von der vergangenen, auch nicht von der zukünftigen Zeit geredet, sondern von der gegenwärtigen. Von demjenigen, der nun da gegenwärtig stand in dem Jordan, und sich hatte von Johanne taufen lassen, hieß es nun: Dieser **JESU**. Die Propheten hatten auf einen gewiesen, der da kommen sollte, und die Väter hatten auf einen gehoffet, der zukünftig wäre; aber hier spricht die Stimme vom Himmel: Dieser **JESU**. Womit bezeuget wird, nun habe die Weissagung, die auf den Mesiam, als den zukünftigen gewiesen, ein Ende; denn hier sey nun der selbst gegenwärtig, von welchem Moses, die Propheten und die Psalmen, daß er zukünftig wäre, gezeuget hätten: Nun dürfe niemand mehr sagen, wie Jacob 1 B. Mos. 48, 18. wenigstens nicht in solchem Verstande, wie er: **HER, ich WART E** auf dein Heyl; weil man nun da das Heyl Gottes, Christum Jesum, mit seinen Augen sehe.

Aber wie? ist damals als in der gegenwärtigen Zeit ausgesprochen; dieser **JESU**; so ist es ja nunmehr eine vergangene Sache. Was haben wir denn für Trost davon, daß es damals eine gegenwärtige Sache gewesen? Antwort: **JESUS Christus gestern und heute, und derselbige auch in Ewigkeit**, Ebr. 13, 8. Das gestern ist der Tag des Alten Testaments. Die Väter sind selig worden durch den Glauben an Christum, ob er gleich damals noch zukünftig war. Das heute aber ist der Tag des Neuen Testaments, worauf der Tag der ewigen Seligkeit folget. Wenn nun das dieser **JESU** die gegenwärtige Zeit und das heute bedeutet, so gehet es uns auch an, als solche, die auch in dem heute oder in der Zeit des Neuen Testaments mit begriffen sind.

Hörst du, o Seele! Von dem es damals hieß: Dieser **JESU**, der ist dir jetzt so gegenwärtig, als er damals im Jordan und bey Johanne gegenwärtig war.

war. Er ist dir so nahe, als du dir selber bist; er begehret durch den Glauben in deinem Herzen zu wohnen; und so du es ihm nicht durch den Unglauben verschliessest, so ist es dictum factum, es geschiehet alsofort, und er nimmet dich in seine selige Gemeinschaft ein. So ist er dann selbst mit dir auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Du darfst dich nicht bekümmern, daß er schon da gewesen, als sey er nicht mehr da; auch nicht aufs zukünftige denken, als müstest du ihn erst nach langer Zeit erwarten. Das Wort ist dir nahe, nemlich in deinem Munde und in deinem Herzen. Röm. 10, 8.

Dies ist, spricht denn die Stimme, **MEIN LIEBER SOHN.** So konte ihn kein Engel vom Himmel herab nennen; sondern, der ihn also nennete, konte kein anderer seyn, denn Gott der Vater selbst. So zeuget Gott von seinem Sohn, wie wir zuvor gehöret aus 1 Joh. 5, 10. Indem er aber sagt: Dies ist mein Sohn, ist sein Zweck, uns damit hinzuweisen in die Weissagungen, so sich in der Schrift Altes Testaments von diesem seinem Sohn finden, als wolte er sagen: Ihr wisset, daß die Propheten, die ich als meine Knechte gesendet, und durch welche ich mit den Vätern geredet habe, von meinem Sohn gesprochen, und daß insonderheit im andern Psalm derselbe mein Sohn also redend eingeführet wird: Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat; Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Sehet, dieser Jesus ist nun derselbe mein Sohn, von welchem dort der Heilige Geist geredet hat; und ich bezeuge euch, daß ihr denselben und keinen andern dafür anzunehmen, und daß ihr von diesem Jesu nicht geringer zu halten, noch ihn als einen blossen Menschen und Knecht Gottes, wie die Propheten waren, anzusehen, sondern ihn als meinen Sohn zu ehren habet.

Bemercket doch, Geliebte in dem Herrn, den besondern Nachdruck, der sich im Hebräischen Text des andern Psalms findet. Erstlich, spricht er: **אני היום** Du bist mein Sohn, (kein anderer.) Darnach: **אני היום** Ich selbst habe dich heute gezeuget.

Hiermit lasset uns vergleichen, wie er Joh. 3, 16. der eingeborne Sohn Gottes, Joh. 1, 14. der eingeborne Sohn vom Vater, Röm. 8, 32. der eigene Sohn Gottes genennet, und wie Col. 1, 13-17. und Ebr. 1. im ganzen Capitel, (worüber Lutherus in seiner Kirchen-Postill über die Epist. Lektion am Christ-Tage nachzulesen) auch Joh. 1, v. 1-14. weiter ausgeleget wird, was diese Benennung auf sich habe; anderer dahin gehörigen Verter im Alt. und N. Testament aniesz nicht zu gedencken.

Aus den angeführten Stellen können wir zur Gnüge sehen, daß es mehr zu bedeuten habe, wenn Gott von dem Herrn Jesu gesagt: Dies ist mein
lie-

lieber Sohn; als wenn er einen blossen Menschen mit diesem Namen ehrete. Denn wir werden Söhne und Töchter Gottes aus Gnaden, in welcher uns Gott dazu in Christo adoptiret oder auf- und annimmt: aber der Herr Jesus hat in einer Person ausser seiner wahren menschlichen Natur, die er mit uns gemein hat, die göttliche Natur, nach welcher er von Natur der Sohn Gottes ist, den der Vater gezeuget hat. Sonst könnte er nicht der eingeborne Sohn Gottes, der eingeborne Sohn vom Vater, und eigene Sohn Gottes genennet werden; wenn nicht zwischen ihm und denen, die aus Gnaden Söhne sind, auch die heiligen Engel nicht ausgenommen, dieser grosse und weite Unterscheid wäre.

Ach so mercke dann wohl darauf, o Seele! Gott der Vater, der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erden, den du bekennest, der hat um deinet willen vom Himmel herab über dem Herrn Jesu dieses ausgesprochen: **Dies ist mein Sohn.** Er übergiebet dir hiemit dieses Geschenke. Es ist nun dein. Gedencke daran, was der Herr Jesus gesagt hat: Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Mache hiervon nun die Application oder Zueignung auf dich, und sprich also: Also hast du, o Gott, mich geliebet, daß du deinen eingebornen Sohn auch mir gegeben hast; und es hat dir gefallen, daß du denselbigen auch selbst mir verkündigest, und ihn mit deiner Stimme vom Himmel mir anpreisest, damit ich ja seiner theilhaftig werden möchte, und ihn gleichsam aus deinen Vater-Armen empfangen. Wie soltest du mir nun mit ihm nicht alles schencken?

Lasset uns aber, Geliebte in dem Herrn, dieses besonders wohl anmercken, daß der himmlische Vater nicht nur spricht: **Dies ist mein Sohn;** sondern, **dies ist mein LIEBER Sohn,** ὁ ἀγαπητός der Liebe, oder der Geliebte. Dieser ist der rechte Jedidja, der Geliebte Gottes, wie Salomo zum Vorbilde von dem Propheten Nathan genennet ward, 2 Sam. 12, 25. der Auserwehlt, Jes. 42, 1. der Sohn der Liebe, Col. 1, 13. wie es daselbst eigentlich im Griechischen lautet; der ἄγαπῃ oder einig geliebte, wie Isaac dem Abraham ein solcher war. 1 B. Mos. 22, 2. Warum sehet aber der himmlische Vater dieses Wort dazu, daß er ihn den Geliebten nennet? Wer könnte denn daran zweifeln, daß die allerreinste, lauterste, zarteste, herrlichste Liebe zwischen dem himmlischen Vater und seinem eingebornen Sohn sey? Das hat er um unsern willen gethan. Denn gleichwie Abraham im Vorbilde die allergrößste Liebe, Treue und Gehorsam gegen Gott darin bewiesen hat, daß er Isaac, seinen einzigen Sohn, den er lieb hatte, genommen, und bereit gewesen ihn Gott dem Herrn, auf seinem Befehl, zu opfern: (1 B. Mos. 22, 2. 16.) Also beweiset Gott dadurch seine grosse Liebe gegen uns, daß er dieses ihm so lieben, einigen und eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, und
die

die Liebe, die er zu diesem seinem so lieben Sohn hatte, gleichsam so lange hindangesetzt, damit uns nur durch ihn geholfen würde. Ja auch eben darin ist der Sohn dem Vater ein so lieber Sohn, daß er sich für uns dahin giebet, wie er selber spricht: Joh. 10, 17. Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, nemlich für die Schafe, wie er v. 15. gesaget hatte.

Dahin zielen auch die übrigen Worte im Text: **An welchem ich Wohlgefallen habe.** Denn mit diesen Worten weist uns der himmlische Vater gar deutlich in Jes. 42, 1. und giebt uns zu erkennen, dieser Jesus sey es, von welchem Jesaias dort geweissaget, als er den Vater so redend eingeführet: **Siehe, das ist mein Knecht,** (der sich selbst dahin giebet, meinen Willen von der Menschen Seligkeit auszuführen) **ich erhalte ihn, und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat.** Und damit wir ja gewiß und eigentlich erkennen möchten, daß dieser Text Jesaiä hier bey der Taufe Christi erfüllet sey; so heißet es daselbst weiter: **Ich habe ihm meinen Geist gegeben.** Denn als derselbe bey der Taufe auf ihn herab kommen, da geschah diese Stimme: **Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.**

So will er denn hiedurch so viel sagen: Dieser ist, o ihr Menschen, in welchem mein Wohlgefallen ruhet. **Opfer und Gaben, Brand-Opfer und Sünd-Opfer habe ich nicht gewolt, sie gefallen mir auch nicht.** (Ebr. 10, 8.) Dieser aber, mein Geliebter Sohn, wird meinen Willen thun, und mit einem Opfer in Ewigkeit vollenden die geheiliget werden (v. 14.) Wer an den gläubet, der wird gerecht, und an dem habe ich ein gnädiges Wohlgefallen um dieses meines geliebten Sohnes willen, daß ich ihm seine Sünden nicht zurechne, (als für welche sich dieser mein Sohn dahin giebet) und daß er in diesem meinem Sohne wird die Gerechtigkeit, die vor mir gilt. (2 Cor. 5, 21.) Es ist mein Wohlgefalle, daß in diesem meinem Sohne alle Fülle wohnen solle, (Col. 1, 19.) und daß, wer an denselbigen gläubet, in ihm erfüllet und vollkommen sey. (Col. 2, 10.) Dieser mein Sohn thut auch allezeit, was mir gefället; (Joh. 8, 29.) Denn er ist kommen, zu thun meinen Willen; den thut er gerne, und hat mein Gesetz in seinem Herzen (Ps. 40, 8. 9.)

Im 17ten Cap. Matth. wird noch zu den Worten unsers Textes gesetzt: **Den sollt ihr hören.** Wodurch wir gewiesen werden ins 18te Cap. des 5. B. Mos. v. 19. und also daraus erkennen sollen, dieser Jesus, der geliebte Sohn Gottes, sey auch derselbe grosse Prophet, den Gott verheissen habe; und wer an ihm Theil haben wolle und sich seiner Liebe erfreuen, der müsse ihn auch hören und seiner Stimme gehorchen.

Nun wohl! so lasset uns denn das Zeugniß, das Gott von seinem Sohn gezeuget hat, tief in unsere Herzen fassen, und hingehen zu diesem lieben Sohn des himmlischen Vaters, an welchem er Wohlgefallen hat. Denn deswegen hat er uns ja auf ihn gewiesen.

So komme denn, o Seele, die du mit mir wünschest, der Gnade und Liebe des himmlischen Vaters dich ewig zu erfreuen; Komm, und sprich also mit mir zu dem lieben Heyland: Herr Jesu, mein getreuer Heyland, ich weiß, daß der lebendige und allerheiligste Gott an mir als einer von Natur sündlichen Creatur nichts findet, weswegen er ein Wohlgefallen an mir haben möchte: Aber siehe, dein Vater hat dich mir angewiesen, als den Sohn der Liebe, der in seinem Schoosse ist, und an welchem er ein Wohlgefallen hat, damit ich in dir und durch dich zu ihm kommen möge. So komme ich nun, der ich sonst ein sündiges Adams-Kind bin, und ohne dich meiner Sünden wegen ewig verfluchet seyn müste, zu dir, als demselbigen, auf welchen mich der Vater selbst gewiesen hat. Über dir, du frommes Herz, hat ja der Vater seine Stimme hören lassen, und gesagt: Dieser ist's. Weil er nun damit dich, o Jesu von Nazareth, und keinen andern gemeynet hat, so bleibe ich bey dir, und gehe zu keinem andern. Ich, ich gläube es, was der Vater gesaget hat, daß du es wahrhaftig bist, an dem er ein Wohlgefallen, und in welchem er demnach auch an mir ein Wohlgefallen hat. Darauf verlasse ich mich, und mache Gott nicht zum Lügner, sondern glaube dem Zeugniß, das er gezeuget hat von dir seinem Sohne. Ewig wäre ich verlohren, ewig würde der Fluch auf mir blieben seyn, und ewig hätte ich in der Höllen liegen müssen; anders hätte es nicht seyn können, weil ich in Sünden empfangen und gebohren war, dazu mit meinen wirklichen Sünden die Verdammniß verdienet hatte, und mir selber nicht helfen, noch einige Creatur mich erlösen konnte: Aber nun soll es dazu nicht kommen, daß ich verlohren werde. Denn siehe doch, hergens Jesu, der Vater hat dich mir angewiesen, und weil ich dich nicht würde gekannt, noch dich gefunden haben, der ich wie ein Schaf in der Irre ging, so hat er vom Himmel herab gerufen und gleichsam mit seinem Gottes-Finger auf dich gedeutet. So viel war dem lieben Vater darum zu thun, daß ich dich, o mein Heyl, finden möchte. Darum gehe ich nun auch von dir nicht weg. Hier bin ich armes Sünden-Würmlein, und halte mich zu dir, damit ich doch ja nicht verlohren werde. Ich will dich in meinem, ob wol schwachen Glauben anziehen, wie einer sein Kleid anzeucht; ich will mich ganz in dir verkriechen, damit, wenn der Vater vom Himmel herab auf die Menschen-Kinder schauet, und siehet, daß sie allesamt abgewichen und allesamt untüchtig sind, und keiner ist, der gutes thue, auch nicht einer, er mich nicht alleine und ohne dich, sondern in dir finden möge. Weil er denn nun bezeuget hat, er habe an dir ein herzlich Wohlgefallen, ey, so muß er

denn ja nothwendig auch an mir ein Wohlgefallen haben, wenn ich durch den Glauben in dir erfunden werde, und dich angezogen habe, und er mich in dir antrifft. Da will ich denn ganz still seyn, wie ein Kuchlein unter den Flügeln der Henne, und will mich heimlich freuen, daß das Wohlgefallen des Vaters um deinet willen, und weil mich deine Gnade überschattet, auch auf mir ruhet. Ich will nichts gedencken von einer eigenen Gerechtigkeit und Heiligkeit, gleich als hätte ich etwas, dessen ich mich vor Gott rühmen, und welches ich seinem gerechten Gerichte entgegen setzen möchte. Wäre auch mir unwissend noch von solcher Thorheit was in meinem Herzen, daß ich durch mein Thun subtiler Weise wolte gerechtfertiget werden, so wünsche ich, daß es aus meiner Seele ausgerottet würde. Was? solte ich deinen Vater zum Lügner machen wollen? Das sey ferne! Er hat gesaget, du seyst sein lieber Sohn, der einige, an dem er ein Wohlgefallen habe; und ich solte mich neben dich stellen, und mir anmassen wollen, daß er an mir auch etwas finde, als an mir selbst, daran er ein Wohlgefallen hätte? Nein, Nein! Ich glaube, daß weder an mir, noch an einigem andern Menschen etwas ist, daß er deswegen ein Wohlgefallen an ihm haben könnte; sondern, so ich oder ein ander ihm wohlgefällig sind, so ist allein um deswillen, weil er uns in dir ihm selbst angenehm und wohlgefällig gemacht hat. Du, du bist, HERR JESU, durch dich wird gerecht, wer an deinen Namen gläubet. Du, du bist uns gemacht zur Weisheit von Gott, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung. Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß du kommen bist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Unter dem Orden bin ich auch, und stelle mich dir dar, daß du an mir das thust, warum du in die Welt kommen bist, nemlich daß du mich selig machest. Der Vater hat mirs gesaget, du seyst. Daher kenne ich dich, und weiß, daß du der Seligmacher bist. Alles andere achte ich für Schaden, und was mein Fleisch und Blut möchte für Gewinn achten, das rechne ich um deinet willen für Schaden, und für Dreck achte ichs, nur damit ich dich, mein Herz, gewinnen möge. Ach, wie ist mir nun deine Erkantniß so überaus herrlich, nachdem ich gehöret habe, daß dein Vater vom Himmel herab mich ganz und gar allein auf dich gewiesen. Nun weiß ich gewiß, daß uns kein ander Name, weder im Himmel noch auf Erden gegeben ist, in welchem wir sollen selig werden. Du stundest da, im Jordan, und die Stimme sprach: Dieser ist. Darum bist und bleibst du es allein, Mein JESU, durch den mir geholfen wird. Ich habe die Erlösung in deinem Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Da bin ich ins Bad gegangen im Glauben, und wie du mit den Wassern des Jordans bedecket und abgewaschen bist an deinem Leibe: also hast du mich in deiner reinen und zarten Liebe mit der edlen Fluth deines rothen Blutes abgewaschen von allen meinen Sünden. Ich gläube,

gläube, daß mich der Vater lieb hat, weil er dich lieb hat, und du mich geliebet, und dich selbst für mich dahin gegeben hast. Sehe ich denn meine sündliche Gebrechen und Unvollkommenheiten noch an mir, so weiß ich doch, daß uns desto willer, weil ich in dir bin, keine Verdammung bey mir statt findet, und wie du mir nicht nur zur Gerechtigkeit, sondern auch zur Heiligung gemachet bist, so gibst du mir auch den Heiligen Geist, der mich heiliget, daß ich durch dessen Kraft nicht nach dem Fleisch wandele, sondern nach dem Geist. Hat sich doch damals der Heilige Geist auf dich herab gelassen, und ist auf dir geblieben, damit ich ja erkennen möchte, du seyst derjenige, der mit dem Heiligen Geist taufet die, so an deinen Namen gläuben. Wohlan, mein allerliebster Heyland, so komme ich nun so zu dir, daß ich nicht allein an dich gläube, damit ich durch dich vor GOTT gerecht und selig sey, sondern daß du mir auch aus deiner Fülle gebest allerley deiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet. Gib mir deinen Geist. Doch was soll ich sagen? Du hast mir ihn gegeben, denn sonst wäre ich nicht dein, sonst könnte ich dich auch keinen HERRN nennen. Durch denselbigen Geist gläube ich, daß du bist Christus der Sohn Gottes, und daß ich durch den Glauben das Leben habe in deinem Namen. Aber lege deinen Geist noch immer kräftiger auf mich, auf mein Herz und auf meine Seele, und laß ihn bey mir bleiben immer und ewiglich; laß ihn heiligen mein von Natur böses Herz durch und durch, und mich dir und deinem Bilde ähnlich machen. Stärcke mich durch denselbigen, daß ich mich alles Dinges entschlagen möge, daran du kein Wohlgefallen hast, und dir hinfort diene in Gerechtigkeit, in Friede und in Freude im Heiligen Geist; und, wie du mich geliebet, dich meiner so herzlich angenommen hast, und ein Menschen-Kind worden bist um meinet willen; also ich dich hinwiederum treulich lieben, und durch die Liebe dir immer ähnlicher gemacht werden möge. Taufe mich, HERR JESU, mit demselben deinem Heiligen Geiste; ja taufe mich mit deiner Kraft von oben herab, auf daß meine Seele ganz durchflossen und durchgossen werde mit deiner Liebe, und mein Herz von nun an als ausgefegget und gereiniget von der Liebe der Welt, durch die Liebe ganz in deinem Herzen wohne. Nachdem der Himmel sich nun über dir aufgethan hat, so weiß ich, daß er mir durch dich eröffnet ist, weil du derselbige bist, durch welchen der Vater an mir ein Wohlgefallen hat. Stehet mir aber der Himmel offen, und bin ich durch dich ein Schoos-Kind meines himmlischen Vaters worden, ey, wie sollte ich ferner meinen himmlischen Vater beleidigen? Und wie sollte ich ferner dich beleidigen, o mein Herzens-Heyland, der du mich dahin bracht hast. Das sey von nun an in Ewigkeit ferne von mir! Ich und du wollen hinfort ein Herz seyn. Du hassst die Sünde; und ich will sie auch lassen: Du liebest das Gute; dem will ich von nun an auch nachsagen. Du

du, **HERR JESU**, bist das wesentliche Gut. Mit dir vereinige ich mich. Dich will ich lieben, sonst nichts; so mag nichts Böses über mich herrschen, nachdem du die einige Lust, die einige Freude und Wonne meines Herzens worden bist. Bist du derselbe, an dem der himmlische Vater ein Wohlgefallen hat, sollte ich denn nicht alles Wohlgefallen an dir haben, mein schönster und allerliebster Heyland? Da der himmlische Vater deine Schönheit und deinen Glanz liebet, wie sollte ich dich nicht lieben? Verbannet müsse hinfüro seyn aus meinem Herzen alle Lust, alle Freude, alles Wohlgefallen am irdischen Wesen. Allein die Lust und das Wohlgefallen des himmlischen Vaters müsse auch meine Lust und mein Wohlgefallen seyn, nemlich du, o **HERR JESU**.

Also laffet uns zu dem **HERN JESU** reden, Geliebte Seelen, um des Worts willen, das sein Vater über ihm ausgesprochen hat: **Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.** Laffet uns auch ein solch Vertrauen zu ihm haben, daß ihm solch Gespräch angenehm und wohlgefällig sey. Amen, ja, **HERR JESU**, du frommer, lieber Heyland, laß gesegnet seyn das Wort, das **IESU** von dir verkündiget ist; drucke selbst das über dich vom Vater vom Himmel herab gesprochene Wort uns durch den Heiligen Geist so ins Herz hinein, daß, so weit der Himmel von der Erden entfernt ist, so weit auch von uns entfernt sey, daß wir außer dir etwas wünschen und verlangen, oder an etwas Freude und Wohlgefallen haben wolten. Sey du unsere Wohlust, unser Reichthum, unsere Ehre, unsere Weisheit, unsere Gerechtigkeit, unsere Heiligung, unsere Erlösung, unser ganzes Herz und alles, immer und ewiglich. Amen!
Amen!

Am Fest Epiphantias

oder

der Erscheinung **CHRISTI**.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche in Halle Anno 1721.)

Die einige wahre Weisheit / so da ist die lebendige Erkenntniß Jesu Christi.

Das walte **JESUS CHRISTUS** / der uns von **GOTT** gemacht ist zur Weisheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlösung /